



Lokales



Strausberg



Bundestagswahl 2021: Ralf Lorenz aus Petershagen tritt als parteiloser Direktkandidat in M

Bundestagswahl 2021

Ralf Lorenz aus Petershagen tritt als parteiloser Direktkandidat in MOL und Barnim an

MOZ+ Der Petershagener Ralf Lorenz steht als Direktkandidat im Wahlkreises 59 (Märkisch-Oderland/Barnim II) zur Wahl. Was die Corona-Pandemie mit seinem politischen Engagement zu tun hat.

09. September 2021, 07:30 Uhr • Petershagen

Ein Artikel von



Annemarie Diehr



Ralf Lorenz auf seinem Grundstück in Petershagen: Der gebürtige Neubrandenburger möchte als erster parteiloser Direktkandidat für den Wahlkreis 59 (Märkisch-Oderland/Barnim II) in den Bundestag einziehen.

© Foto: Annemarie Diehr

Zwei Nächte lang hat Ralf Lorenz über seinen neu gefassten Beschluss geschlafen und die Gedanken in seinem Kopf sortiert; dann stand für den 55 Jahre alten Petershagener fest: „Ich werde mich zur Wahl stellen“. Wie schnell es dann ging, die

nötigen Unterschriften von Unterstützern zu sammeln, darüber war Ralf Lorenz selbst überrascht. „Für viele, mit denen ich ins Gespräch gekommen bin, war ausschlaggebend, dass ich keiner Partei angehöre“, sagt er.

Einzelkandidatur aus Protest

Dass sich Ralf Lorenz als parteiloser Direktkandidat für den Bundestag bewirbt, hat einen Grund: Für ihn ist das Parteiensystem Schuld an der Politikverdrossenheit der Deutschen. „Die Wähler fühlen sich nicht respektiert“, sagt der Petershagener. „Wie auch“, fragt er, „wenn sich die Parteien nicht für die Wähler interessieren? Sie wollen nur unser Kreuz.“ Wahlversprechen seien hinfällig, sobald die Wahl vorbei ist, kritisiert Lorenz. Sein Lieblingsbeispiel sei die Mehrwertsteuererhöhung nach der Bundestagswahl 2005: „Vor der Wahl wollte die CDU eine Anhebung um zwei Prozent auf 18 Prozent Mehrwertsteuer, die SPD schloss eine Erhöhung aus. Und die Große Koalition hat dann um drei Prozent erhöht. Niemand hat also bekommen, was er wollte.“

TV-Triell Termine 2021

ARD, ZDF, Mediathek und Stream: Wann ist das nächste Kanzlerkandidaten-Duell zur Bundestagswahl?



BERLIN

Befragung der Menschen vor Ort

Ralf Lorenz, der mit seiner Lebensgefährtin seit 20 Jahren in Petershagen lebt, will das ändern. „Ich möchte der Abgeordnete der Wahlberechtigten sein“, sagt er. Seine Rolle als Bundestagsabgeordneter würde er so verstehen wollen, dass er vor jeder wichtigen Entscheidung im Gremium die Menschen im Wahlkreis 59 (Märkisch-Oderland/Barnim II) befragt, um in ihrem Sinne abzustimmen. „Wenn die Wähler etwas anderes wollen als ich, muss ich trotzdem so wählen, wie sie es wollen“, erläutert Lorenz. Einzige Bedingung: „Die Grundrechte müssen gewahrt bleiben“.

Ein Abgeordneter, der dem Willen seiner Wähler untersteht. Aber woher will Lorenz wissen, was seine Wähler wollen? „Wenn ich gewählt werde, möchte ich in der Region herumreisen, um die Stimmung vor Ort einzufangen“, sagt Ralf Lorenz. Die Befragung von Interessengemeinschaften sei denkbar, auch eine Anwendung fürs Smartphone, um die Menschen vor Ort zu befragen, könne er sich vorstellen.



Fährt täglich mit dem selbstgebauten Rad ins Büro nach Berlin-Hellersdorf: Ralf Lorenz mag es, aktiv zu sein. Wenn er sich nicht im Wahlkampf befindet und Zeit hat, spielt er zweimal pro Woche Golf.

© Foto: Annemarie Diehr

Traum vom Leistungsschwimmer

Dass er sich von den gewählten Volksvertretern nicht repräsentiert fühlt, sagt der 55-Jährige, ziehe sich durch sein ganzes Leben. Aufgewachsen ist Ralf Lorenz in Ost-Berlin. Sein Vater war im Außenministerium tätig und wurde – da war Lorenz gerade acht Jahre alt – an die Deutsche Botschaft Washington in die Vereinigten Staaten von Amerika versetzt. Er selbst hatte ganz andere Pläne, als nach Amerika auszuwandern: „Ich wollte zu Olympia“, sagt er und schmunzelt.

Fünf Tage die Woche Schwimmtraining, am Wochenende Wettkämpfe – so sah der Alltag des Grundschülers Ralf Lorenz in den 1970er-Jahren aus. Kurz bevor er mit seiner zwei Jahre jüngeren Schwester und den Eltern in die Vereinigten Staaten gehen sollte, brach sich Lorenz den Arm – eine komplizierte Fraktur, die den Traum vom Leistungsschwimmer platzen ließ.

Vom Lehramtsstudenten zum Unternehmer

Sein Abitur machte Lorenz Jahre nach der Rückkehr aus Washington, wo er Privatunterricht genoss, im Rahmen eines Programms der Humboldt Universität zu Berlin. „Damals wurden in der DDR Lehrer für Mathe und Physik gesucht. An der Uni gab es die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres Abitur zu machen, man war dann direkt für das Lehramtsstudium eingeschrieben.“ Schon nach einem Semester und dem ersten Schulpraktikum, sagt der Petershagener, habe er gewusst: „das ist nicht meins“. Da das Abitur aber nur anerkannt wurde, wenn auch das Studium abgeschlossen worden war, zog Lorenz durch.

Lehrer wollte er trotzdem nicht werden, auch in den Westen wagte er, der damals schon verheiratet war, nicht zu gehen. „Ich habe mich auf alle möglichen Jobs beworben.“ Gelandet ist Ralf Lorenz schließlich im Außendienst eines Herstellers für Bürobedarf. „Irgendwann hat mich ein Kunde überredet, mit ihm zusammen etwas auf die Beine zu stellen“, erläutert Lorenz wie er zu seinem eigenen Laden in Berlin kam.

Das Geschäft gibt es heute nicht mehr; Lorenz vertreibt Büro- und Bastelbedarf ausschließlich im Internet. Das bedeutet aber nicht, dass er von zu Hause arbeiten kann: Täglich fährt er mit dem Fahrrad 17 Kilometer nach Berlin-Hellersdorf, wo sich Büro und Lager seines Unternehmens befinden. Die Corona-Pandemie, sagt der Petershagener, habe ihm 60 Prozent weniger Umsatz gebracht.

Bundestagswahl



Briefwählerquote in Eberswalde schon jetzt höher als 2017

EBERSWALDE

Wahlkampf mit 35 000 Flyern

Etwas Gutes aber hatte die Pandemie auch: „Ich müsste Corona eigentlich dankbar sein“, sagt Lorenz. Durch sie hätte sich seine Einstellung zum Leben geändert, neue Freundschaften seien entstanden, andere hätten geendet. Lorenz sagt, erst Corona und der Umgang der Bundesregierung mit der Pandemie, mit dem er nicht einverstanden sei, hätten ihn politisch werden lassen.

Zur politischen Person Ralf Lorenz gehört auch, dass der Vater zweier erwachsener

Kinder in den vergangenen Tagen und Wochen viele Stunden täglich zu Fuß
